Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 3 Mark, oder durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung. Brühl-Köln
Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 50 Pf, von auswärts 60 Pfg., im Reklamenteil 1.50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 60 Pfg.

Nr. 137 — Donnerstag, 17. Juni 1920 — 23. Jahrgang.

Ein Kabinett Trimborn?

Nachdem der Mehrheitssozialist und bisherige Reichskanzler Müller und darauf der Deutsche Volksparteiler Dr. Heinze mit den vom Reichspräsidenten ihnen in Auftrag gegebenen Versuchen zur Bildung eines Kabinetts gescheitert sind, wurde nun der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei Abgeordneter Dr. Trimborn, vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragt. Bei der bezüglichen amtlichen Meldung ist erklärt worden, daß der Abgeordnete Trimborn schon im Voraus auf die großen Schwierigkeiten dieser Kabinettsbildung aufmerksam machte, daß er aber auf den Hinweis des Reichspräsidenten auf den Ernst der jetzigen Situation den Auftrag annahm. Nach Lage der Dinge kann Geheimrat Trimborn nur die Bildung eines bürgerlichen Kabinetts versuchen, da die Sozialdemokraten ja auch eine Koalition in der bisherigen Form als unmöglich abgelehnt haben. Wenn gleich die Lage so verwickelt ist, wie kaum je zuvor, so besteht doch tatsächlich die einzige Möglichekit aus der Krise herauszukommen daran, daß von der Deutschen Volkspartei bis einschließlich den Demokraten eine Mehrheit zu schaffen versucht wird. Die deutschnationale Volkspartei würde nach Lage der Dinge eine solche Mehrheit nicht angehören können, da ihre Teilnahme Konflikts-Möglichkeiten schüfe, die gerade jetzt unter allen Umständen vermieden werden müssen. Man rechnet aber damit, daß die Deutschnationalen einem solchen reinbürgerlichen Kabinett gegenüber keine oppositionellen Hemmnisse in den Weg stellen würde. Ungeklärter hingegen ist die Auffassung bei den Demokraten, bei denen eine starke Strömung dafür herrscht, überhaupt an keiner Opposition sich zu beteiligen, an welcher nicht zum mindesten die Rechtssozialisten teilnehmen würden. Jedoch sind auch bei den Demokraten viele Stimmen für ein Zusammengehen in einer Parteiverbindung, wie sie eben bezeichnet wurde, sodaß man hoffen könnte, daß ein Ausweg aus der sehr gefahrvollen Situation durch ein Kabinett Trimborn zuwege käme.

Das Gelingen des Trimbornschen Versuches würde die Reichskanzlerschaft Trimborns bedeuten. Damit würde das Zentrum zum zweiten Male in schwerster Zeit den Reichskanzler stellen. Es würde auch dem überragenden Einfluß des Zentrums im neuen Kabinett bedeuten. Die Verantwortung, die das Zentrum jetzt auf sich zu nehmen sich anschickt, ist eine ganz gewaltige. Man muß aber zugeben, daß in der Tat bei der heillosen Wirrnis, die gegenwärtig herrscht, auch gar keine andere Partei in der Lage wäre, eine ruhige Fortentwicklung zu sichern, und damit das Reich vor der wieder einmal unmittelbar drohenden Katastrophe zu bewahren, als das Zentrum. Das Zentrum hat bei seiner Stellungnahme zur Frage der Kabinettsbildung weder jetzt noch früher die parteimäßigen Gesichtspuntke in den Vordergrund gestellt, sondern sich einzig und allein von den überragenden vaterländischen Notwendigkeiten in allen seinen Entschließungen leiten lassen. Ein Zentrumskabinett wäre kraft der in der Zentrumspartei wirksamen berufsständigen und intelligenten Kräfte das beste Wiederaufbauministerium, zumal gerade die Zentrumspartei Gewähr dafür geben würde, daß die wohlverstandenen demokratischen Grundsätze durch die Heranziehung der besten und fähigsten Persönlicheiten auch außerhalb der parteimäßigen Schranken gewahrt würden. Es wäre ein Glück für Volk und Vaterland, wenn der Zentrumsversuch als Ausgleich der scharf aufeinander prallenden Gegensätze gelingen würde.

(Inzwischen ist die Kabinettsbildung abermals in ein anderes Stadium. Wir berichten darüber an anderer Stelle.)

Ruhe und Würde

Wieder einmal, wie schon so oft in den letzten verflossenen Monaten sehen wir uns genötigt, das Volk zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Das ist heute um so notwendiger, als wir mitten in einer Krise stehen, wie sie gefährlicher und an Explosivstoffen schwerster Art gefüllter, noch kaum zu verzeichnen war. Wieder einmal sind wir soweit, daß von innen heraus alles gesprengt zu werden droht, was mühsam unter ungeheuren Opfern und Entsagungen mit dem Rest unserer Kräfte aufgebaut worden war. Die kritische Situation wird insbesondere dadurch gekennzeichnet, daß der Reichspräsident Ebert mit Rücktrittsgedanken sich trägt, ja, daß die Möglichkeit dieses Rücktritts unmittelbar vorliegt. Was aber dann? Um diese Frage einigermaßen hinreichend beantworten zu können, muß man sich vor Augen führen, welche Stellung der Reichspräsident im Reiche einnimmt. Er stellt vom Standpunkte der Staatsautorität betrachte, denjenigen überragenden Faktor dar, den in früheren Zeitläuften der Monarch verkörperte. Mit einem Rücktritt des Reichspräsidenten ohne hinreichende Fürsorge für seine Stellvertretung wäre die Verwirrung im Volke, das Chaos, der revolutionäre Umsturz würde mit aller furchtbaren Gewalt vor sich gehen und der Präsidentenrücktritt wäre nur das Signal zur Entflammung all der Schrecken, die dann unvermeidlich kommen müßten. Schon fiebert es in der Reichshauptstadt. Das Bekanntwerden des sozialistischen Beschlusses auf Ablehnung an einer neuen Regierungsbildung hat wieder all jene unruhvollen Erscheinungen hervorgerufen, die wir zur Genüge kennen. Die Straßen-Ausläufe, die heftig disputierenden Menschengruppen, in deren Mitte der finster blickende, wilderregte, leidenschaftlich sprechende und gestikulierende Agitator steht, alles Vorzeichen einer fieberischen politischen Spannung, machen sich wieder im Straßengetriebe bemerkbar. Dazu kommen die Wühlereien in den Fabriken und Werkstätten, ja selbst in den Büros der Kaufhäuser und der Behörde. Es sind gefährliche Dinge im Werk. Unter dem Motto: „Die Republik und ihre Errungenschaften sind in Gefahr!" wird eine Agitation betrieben, deren Anfang man kennt, deren Ende aber nicht abzusehen ist.

Dennoch die Mahnung: Wahret Ruhe und Besonnenheit! Berlin ist nicht das Reich. Gewiß darf nicht verkannt werden, daß Ereignisse in der Reichshauptstadt, was ja Berlin immer noch ist, von großer, ja bestimmender Entscheidung für das Geschick im Lande sind. Aber man darf sich auch nicht außer Fassung bringen lassen durch das erregte Gelärm sensationsbegieriger Presse-Organe, die es verstehen, die politische Erregung dieser Tage sehr ertragreich zu kapitalisieren. Man muß sich von der oft genug künstlich geschürten Erregung nicht einfangen lassen. Man darf sich den klaren Blick nicht trüben und das nüchterne Urteil nicht beeinflussen lassen.

Und dann: Wahret die Würde! Ueber allen parteipolitischen Gesichtspunkten steht jetzt nur die Frage nach dem Wohl und Wehe unseres Vaterlandes. Einzig und allein diesem Ziel muß jetzt all unser Tun und Lassen gewidmet sein.

Deutsches Reich

Einberufung des neuen Reichstags

Berlin, 16. Juni. Der Präsident der Nationalversammlung beruft den neugewählten Reichstag auf Donnerstag, den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr ein.

Jubel in Flensburg

Flensburg, 16. Juni. Heute mittag punkt 10 Uhr sanken auf dem Dach des Flensburger Hofes, wo die Internationale Kommission bisher untergebracht war, die vier fremden Flaggen. Eine Abteilung französischer Alpenjäger war vor dem Gasthof mit aufgepflanztem Bajonett aufmarschiert und grüßte die Farben. Gleichwohl war die Bevölkerung herbeigeströmt und brach in dem Augenblick, als die Flaggen sanken, in Jubel und patriotische Gesänge aus. Als dann aus einem Fenster des Dachgeschosses von Angestellten des Gasthofs zwei kleine schleswig-holsteinische Fahnen und auf einem Nachbarhause eine deutsche Fahne gezeigt wurden, begrüßte die Bevölkerung diese Farben mit Hurra.

Berlin, 16. Juni. Der Präsident der Friedenskonferenz hat gestern dem Vorsitzenden der deutschen Friedensabordnung die amtliche Notifikation der neuen Grenze Schleswigs übersandt und mitgeteilt, daß die Verbandsmächte das nördlich der Grenze gelegene Gebiet Dänemark zuweisen würden.

Flensburg, 15. Juni. Für Donnerstag, den Tag der Wiedervereinigung der zweiten Zone mit Deutschland sind hier besondere Festlichkeiten geplant. Nach einer Feier in allen Schulen soll der Unterricht für diesen Tag ausfallen. Die deutschen Truppen marschieren vormittags 11 Uhr ein.

Die Stiftssekretärin.

Roman von H. Courths-Mahler.

44 — Nachdruck verboten.

Die Fürstin hatte sich, ohne sich auszukleiden, drüben im Nebenzimmer auf den Diwan zur Ruhe gelegt, um sogleich anwesend zu sein, wenn sie gebraucht würde. Ganz leise ging der Pendelschlag der Uhr, der mit seinem gleichmäßigen Tictack die Stille der Nacht unterbrach.

Stunde um Stunde saß Ursula und wachte am Krankenbette während ihre Gedanken ruhelos wanderten.

Als aus dem Nebenzimmer drei feine, klingende Schläge der silbernen Standuhr die dritte Stunde des Morgens kündeten, schlug Lutz von Rippach noch einmal die Augen auf, klar und bei vollem Bewußtsein. Und als sich Ursula über ihn neigte und ihn fragte, ob er einen Wunsch habe, sagte er:

„Nein, Ursula, all mein Wünschen und Hoffen fand Erfüllung. Nur einmal möchte ich dir noch sagen, wie unendlich lieb ich dich habe, und dann möchte ich schlafen — ich bin so müde — müde —"

Sie glättete seine Kissen und küßte ihn auf die Stirn.

„So schlaf' denn wohl, mein lieber Lutz!"

Wie ein Kind unter dem Schutz der Mutter schmiegte er sich in die Kissen, mit einem glücklichen Lächeln auf den Lippen.

Und so schlummerte er hinüber, sanft und schmerzlos. Ein kurzes Aufseufzen und Lutz von Rippach hatte ausgelitten.

— — —

Seinem letzten Wunsche entsprechend, sollten die sterblichen Ueberreste Lutz von Rippachs nach der Familiengruft auf Schloß Rippach übergeführt werden. Ursula hatte gleichzeitig mit der Mitteilung von dem Hinscheiden ihres Gatten an den alten Gutsverwalter Kalisch die Bitte gerichtet, die Vorbereitungen für die feierliche Beisetzung zu treffen.

Der Abschied von ihrer mütterlichen Freundin und den Stiftsdamen wurde ihr sehr schwer, denn in den wenigen Monaten hatte sie sich in ihrer neuen Heimat so eingelebt und war bis zum Ausbruch des Krieges dort wunschlos glücklich gewesen.

Auch die alten Damen ließen ihre bisherige Stiftssekretärin nur schweren Herzens ziehen und trösteten sich einzig mit dem Gedanken auf ein nahes Wiedersehen, denn Ursula hatte der Fürstin angeboten, falls die Russengefahr bedrohlicher werden sollte, mit den Damen des Stiftes nach ihrem neuen Wohnsitz, dem Gute Waldau, überzusiedeln. Dankbar war ihr Anerbieten von der Fürstin und ihren Pflegebefohlenen angenommen worden.

Gern hätte die Fürstin Ursula das Geleit bis zur Bahn gegeben, aber ihre vielfachen Pflichten hielten sie im Stifte fest, und so mußte Ursula in der alten Stiftskutsche allein davonfahren, wie sie vor Monaten in derselben Kutsche allein ihren Einzug ins Stift gehalten hatte. Damals war ihr das Herz so voll Unruhe und Sorge um ihre nächste Zukunft gewesen. Diese Sorge war jetzt von ihr genommen und doch war heute ihr Herz noch viel schwerer als damals.

Wieder und wieder schaute Ursula nach dem Stift zurück und winkte mit dem Taschentuch. Und aus den Fenstern winkte es zurück, man ließ die Tüchlein flattern, und tausend Wünsche flogen der scheidenden Stiftssekretärin nach, deren Schicksal für Wochen hinaus das Tagesgespräch der alten Damen bilden sollte.

— — —

Seit Kriegsbeginn lief Gusti von Feldegg jeden Tag selbst nach dem Postamt im nahen Dorf, um die eingelaufenen Briefe und Zeitungen für Feldegg zu holen. Denn dort fehlte es mehr denn je an Arbeitskräften, und selbst der alte Heinrich, der sonst die Post geholt hatte, war nicht mehr abkömmlich.

So schritt sie auch heute schnell durch den Park nach dem Dorf. Es schien, als sei sie in dieser großen, schweren Zeit gewachsen, und ihr reizendes Gesichtchen mit den lachenden Augen hatte einen versonnenen Zug bekommen. Kriegszeiten reifen die Menschen schnell, zumal wenn es zugleich Notstandszeiten sind. Aus dem munteren Backfisch war ein stilles, ernstes Mädchen geworden, dessen Augen verrieten, daß sie manch heimliche Träne vergossen.

Aber auch an Gustis Eltern und Astrid waren die letzten Wochen nicht spurlos vorübergegangen. Mit harten Fingern hatte das Schicksal an die Herzen dieser sonst so kalten und selbstsüchtigen Menschen geklopft. Am meisten aber litt Gusti unter den Sorgen um ihren Bruder Malte und um die Zukunft von Feldegg. Vergessen war all ihr Groll gegen Eltern und Schwester; sie sah sie leiden, und das tat ihr weh, weil sie nicht helfen konnte.

Und dann zehrte noch eine andere heimliche Sorge an ihr: die Angst um Hans von Rippach, den sie tief in Feindesland wußte, von dem sie aber seit Wochen nichts mehr gehört hatte. Ihren Eltern hatte er ab und zu einen Kartengruß gesandt, und Gusti wußte, daß diese Grüße vor allem ihr galten, aber in letzter Zeit waren sie ausgeblieben. Angstvoll durchblätterte sie die Verlustlisten, um jedesmal aufzuatmen, wenn sie seinen Namen nicht gefunden hatte. Sie fühlte, wie in diesen Wochen des Harrens und der Sorge ihre Liebe zu Hans von Rippach tiefer und stärker geworden war, wie ihr Leben immer inniger mit dem des Geliebten verwuchs.

Tag für Tag war sie in der letzten Woche mit der heimlichen Hoffnung zur Post geeilt, eine Karte von Hans zu finden und auch heute beflügelte dieselbe Hoffnung ihre Schritte.

Am Kreuzweg, der nach Gut Rippach führte, kam ihr ein leichter Jagdwagen entgegen, den Rippachs alter Verwalter selbst lenkte. Als er Gusti sah, hielt er und begrüßte sie freundlich.

„Gnädiges Fräulein wollen gewiß auch zur Post wie

Die Studienräte

Köln, 16. Juni. Das Preußische Staatsministerium hat nach einer Mitteilung des Präsidenten des Staatsministeriums vom 25. Mai an den Preußischen Philologenverband zu Berlin beschlossen, „nach Annahme der Besoldungsvorlage durch die Landesversammlung den in Gruppe 10 der Besoldungsordnung befindlichen, bisher als Oberlehrer bezeichneten Beamten die Amtsbezeichnung: „Studienrat" zu verleihen." Hiermit hat also die Amtsbezeichnung „Oberlehrer" für die an den höheren Schulen Preußens tätigen Philologen zu bestehen aufgehört.

Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung
Ist eine Lösung gefunden?

Fehrenbach Reichskanzler

Berlin, 16. Juni. Der Zentrumsführer Trimborn wird auf Grund seiner gestrigen Besprechung mit den einzelnen Parteien heute dem Reichspräsidenten vorschlagen, den Präsidenten der Nationalversammlung, Fehrenbach, zum Reichskanzler zu ernennen. Fehrenbach wird seinerseits ein Ministerium bilden, das ein Mittelding zwischen einem politischen und einem wirtschaftlichen Fachministerium darstellt und seinen Rückhalt zunächst in den drei Parteien der Mitte, Zentrum, Demokraten und Deutscher Volkspartei, findet. Ueber die Einzelheiten wird noch Stillschweigen beobachtet, weil man die auf der in ihren Grundzügen fertigen Ministerliste stehenden Männer noch nicht um ihr Einverständnis befragt hat. Es ist jedenfalls sicher, daß von der Deutschen Volkspartei Politiker, soweit sie der Reichstagsfraktion angehören, nicht in Frage kommen. Eine Klärung der Kabinettskrise ist demnach bald zu erwarten.

Die Kanzlerfrage schwebt noch

Berlin, 16. Juni. Die Deutsche Volkspartei wird keinen der ihrigen in die Regierung entsenden, wird aber in dieser durch zwei Fachleute vertreten sein, die ihr nahestehen und die voraussichtlich den Posten den Ministers des Auswärtigen und des Wirtschaftsministers bekleiden werden. Da die Deutsche Volkspartei glaubte, auf die Gewährung dieses Ministerporteseuilles hin nicht die Verantwortung für ein Ministerium tragen zu können, das ohne ihre Mitwirkung gebildet würde, lehnte Dr. Heinze das Angebot ab. Die Deutsche Volkspartei will sich bei dieser neuen Wendung der Dinge ihre volle Handlungsfreiheit vorbehalten. Als Kanzler kommen weder Fehrenbach noch Trimborn in Frage, sondern ein Zentrumsmann, der erst von auswärts nach hier zu berufen ist.

Die Sozialdemokratie in der Sackgasse

Berlin, 16. Juni. Die neue Ministerliste, die in ihren Grundzügen bereits feststeht, mischt Fachminister mit politischen Ministern. Sie beruht einzig und allein auf einer Verständigung des Zentrums mit den Demokraten.

Wie sich die Sozialdemokratie einem solchen Ministerium gegenüberstellt, steht noch dahin, doch sind bereits sozialdemokratische Stimmen laut geworden, die einem Anschluß der Sozialdemokratie an diese Regierung nach Beendigung der Konferenz von Spa das Wort reden. Sie befindet sich vorläufig wegen ihres zweimaligen Nein an Heinze und Trimborn in einer Sackgasse, aus der sie sich, sehr zum Leidwesen ihrer beamteten Mitglieder, erst nach Ablauf von Wochen oder vielleicht Monaten werden herausfinden können. Soviel aber dürfte feststehen, daß sie eines Tages den Weg in die Regierung zurückfinden werden, weil sie ihn zurückfinden müssen, wenn sie sich mit sich selbst und ihrem Programm nicht so sehr in Widerspruch setzen wollen, daß ihre einsichtigern Mitläufer kopfscheu werden müssen.

---

ich, man kann die Zeit jetzt kaum erwarten. Wollen Sie aufsteigen und mitfahren?" fragte er.

„Das nehme ich mit Dank an, Herr Kalisch, um so eher, kann ich wieder zu Hause sein. Jetzt ist die Zeit ohnehin knapp, und Reit- und Kutschpferde gibt es im Feldegger Stall nicht mehr."

Der alte Kalisch nickte mit ernstem Gesicht. „Ja, die Zeiten sind schwer, gnädiges Fräulein!"

Der Verwalter wußte sehr wohl, wie es mit Feldegg stand. Ihn, den alten erfahrenen Landwirt, hatte es schon längst gejammert, wenn er sah, in welcher Weise Herr von Feldegg in all den Jahren gewirtschaftet hatte. Oft genug hatte er mit Baron Lutz darüber gesprochen und ihm geraten: „Wenn Feldegg unter den Hammer kommt, sollten Sie sich das Gut nicht entgehen lassen, Herr Baron, wir wollen schon ein Mustergut daraus machen." Er wußte, daß auch Baron Rippach den Gedanken oft genug erwogen hatte, und eben heute trug Kalisch einen Brief an seinen Herrn in der Posttasche, in dem er ihm schrieb, daß Feldegg dicht vor der Subhastation stehe, und anfragte, ob er im Auftrage des Barons darauf bieten solle.

Als der Wagen vor dem Postamt hielt, sprang Gusti leichtfüßig herunter und eilte an den Schalter, um nach den etwa eingelaufenen Briefschaften für Feldegg und Gut Rippach zu fragen. Mit einem ganzen Pack Zeitungen und Geschäftsbriefen für den Verwalter und ein paar Privatbriefen trat sie aus dem Posthause und reichte sie ihm. Ehe er sie in die Posttasche schob, musterte er die Eingänge, während Gusti, am offenen Wagenschlag stehend, eine flüchtig geschriebene Feldpostkarte ihres Bruders zu entziffern suchte, in der er von schweren Kämpfen meldete. Das Datum lag fast zwei Wochen zurück, so daß sie wenig Trost aus den kurzen Zeilen schöpfen konnte.

Fortsetzung folgt.

Geschäftsträger Dr. Mayer-Paris
Reichskanzlerkandidat

Berlin, 16. Juni. Herr Geheimrat Trimborn hat noch einmal den Versuch unternommen, die Sozialdemokraten zum Beitritt in das Kabinett zu bewegen, doch ist dieser Versuch an dem festen Willen der Sozialdemokraten, der Regierung nicht beizutreten, gescheitert. Trimborn, der selbst nicht bereit ist, das Amt des Reichskanzlers zu übernehmen, hat sich darauf zum Reichspräsidenten begeben und ihm vorgeschlagen, den Gesandten in Paris, Dr. Mayer zum Reichskanzler zu ernennen. Trimborn hatte zunächst den Präsidenten der Nationalversammlung, Fehrenbach vorgeschlagen; doch hat dieser gebeten, von seiner Person abzusehen. Der Reichspräsident hat sich ebenso wie die Parteien der Mitte sympathisch zu der Ernennung des Herrn Dr. Mayer ausgesprochen. Mayer, Kaufbeuren, gehört der Bayrischen Volkspartei an, wenn er auch in ihren Reihen den Wiederanschluß an die Zentrumspartei mit allen Kräften befürwortet.

Reichspräsident Ebert hat Dr. Mayer telegraphisch nach Berlin berufen, um ihm die Kanzlerschaft anzutragen. Dr. Mayer wird im Laufe des Freitags in Berlin eintreffen und die Besprechungen werden alsdann die Frage entscheiden, ob er den Antrag annehmen wird. Die nächsten Tage werden also erst eine vollständige Lösung der nun bereits zehntägigen Regierungskrisis bringen.

⊙

Durch die Presse geht die unbestätigte Nachricht, als habe Präsident Fehrenbach deshalb den Reichskanzler ausgeschlagen, weil er als aussichtsreichster Bewerber für den Posten des Reichspräsidenten gelte.

Aus dem besetzten Rheinland

Koblenz, 16. Juni. Die Interalliierte Rheinland-Kommission erinnert daran, daß im besetzten Gebiet der Besitz und der Handel mit Waffen und Munition jeder Art ausdrücklich untersagt sind, vorbehaltlich einzelner Ausnahmen. Bei Zuwiderhandlung kann Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren verfügt werden. Die Einziehung der beschlagnahmten Waffen und Munition ist in jedem Falle auszusprechen. Die Besetzungsbehörden verlangen die genaueste Ausführung dieser Verordnung, und es werden richterliche Untersuchungen, so oft sie erforderlich sind, eingeleitet werden. Demnach haben die Besitzer von Waffen, ohne hierzu Erlaubnis zu haben, das größte Interesse daran, sie unverzüglich an die zur Aufbewahrung eingerichteten Sammelstellen abzuliefern.

Ausland

Deutschlands Abrüstung

Amsterdam, 16. Juni. Im englischen Unterhause wurde eine schriftliche Antwort Lloyd Georges bekannt gegeben, in der es heißt: Es liegen Anzeichen dafür vor, daß das deutsche Heer im letzten Monat beträchtlich vermindert worden ist. Eine große Anzahl von Mannschaften ist entlassen worden. Die deutsche Regierung dringt immer noch auf die Erlaubnis zur Beibehaltung einer bewaffneten Gendarmerie. 23 877 Geschütze und 37 269 Maschinengewehre sind ausgeliefert worden.

Die französischen Geschäftsinteressen im Rheinland

Paris, 16. Juni. Die im besetzten Rheinland wohnenden Kaufleute und Industriellen haben gestern auch hier eine Vereinigung zur Verteidigung ihrer Interessen gebildet. Victor Boudon, Generalsekretär der Wiesbadener Vereinigung, behauptete, der französische Kaufmann im besetzten Rheinland stoße fortgesetzt auf den bösen Willen der deutschen Behörden. Trotzdem sei bis jetzt eine Ausfuhr für mehr als zwei Milliarden und eine Einfuhr für etwa eine halbe Milliarde möglich gewesen.

Giolittis Außenpolitik

Turin, 16. Juni. Wie der nationalistische Abgeordnete Bevione der „Gazetta des Popolo" mitteilte, hat sich, Giolitti gegenüber seinen zukünftigen Mitarbeitern bereits vertraulich über seine auswärtige Politik geäußert. Die Verständigung mit den Südslaven dürfe nicht überstürzt werden. Italien werde in den nach dem Waffenstillstand besetzten Stellungen verbleiben, bis die Südslaven von selbst Italien entgegenkommen und Ausgleiche vorschlagen werden, die ihm genügen und Zugeständnisse enthalten.

Um Italiens Anteil

Rom, 15. Juni. Blättermeldungen zufolge beträgt die Summe, die Italien unter dem Titel Wiedergutmachungen bei den Verhandlungen des Obersten Rats zu fordern beabsichtigt, 66 Miliarden Lire, worin außer den Kriegsschäden die Kriegspensionen einbegriffen sind.

Die Friedenssehnsucht in Polen

Paris, 16. Juni. Wie der Matin, mitteilt, hat die polnische Regierung der Sowjetregierung am 9. Juni den Frieden angeboten. Die Regierung von Moskau hat nicht geantwortet, sondern die Offensive an der Dnjeprfront begonnen.

Greueltaten der Polen in Kiew

Reval, 15. Juni. Die Polen haben bei ihrem Rückzug aus Kiew unerhörte Greueltaten begangen. Sie sprengten und vernichteten alle Güter- und Personenbahnhöfe, Kanalisationen, Wasserleitungen und elektrische Stationen. Durch diese Maßnahmen, die von keiner militärischen Notwendigkeit diktiert waren, wird die Stadt der Gefahr schwerer epidemischer Krankheiten ausgesetzt.

Die Lage in Albanien

Amsterdam, 15. Juni. Einer Blättermeldung aus Rom zufolge ist die Lage in Albanien äußerst ernst, da die albanischen Aufständischen durch Serben verstärkt wurden, deren Uniform und Waffen amerikanischen Ursprungs sein sollen.

Die Europareise des Obersten House

Washington, 16. Juni. Die Nachrichten, welche die Europareise des Obersten House mit einem ihm gewordenen Auftrag zur Teilnahme an der Konferenz von Spa in Verbindung bringen, werden amtlicherseits in Abrede gestellt. Die Vereinigten Staaten dächten, nicht daran, sich bei den Beratungen vertreten zu lassen.

Bolschewistische Wühlereien in Indien

Paris, 16. Juni. Die Information erfährt aus London: Nach der Daily News gibt die Lage in Indien zu Beunruhigungen Anlaß. Es ist nicht mehr zu bezweifeln daß bolschewistische Agenten am Werk sind und selbst Bevölkerungsschichten aufzuwiegeln vermögen, an deren Loyalität man bislang nicht zweifelte. Die Agitation wird teils von Bolschewisten, teils von Nationalisten betrieben.

Die Lage in Persien

London, 16. Juni. Zur Bekämpfung des russischen Einbruchs in Persien sind bedeutende Verstärkungen englischer Truppen von Indien unterwegs. Auf jeden Fall soll den Bolschewiken der Weg nach Teheran verlegt werden.

Kleine politische Nachrichten

— Die italienische Regierung hat die Wiedereinrichtung der deutschen Konsulate, auf die Deutschland nach dem Friedensvertrag keinen Anspruch hatte, zugelassen.

— In Londoner diplomatischen Kreisen kündigt man die Verlobung der Prinzessin Elisabeth von Rumänien mit dem ehemaligen Kronprinzen Georg von Griechenland an.

— Die englische Regierung hat den in Frankreich zurückgebliebenen Ueberschuß an Munitionsvorräten an eine englisch-französische Maschinenbaufirma zum Preise von zwei Millionen Pfund Sterling verkauft. Die Firma hatte bereits die gesamte überschüssige Munition Frankreichs und Belgiens angekauft.

— Die belgische und die japanische Regierung haben beschlossen, sich an den Besprechungen der englischen Regierung mit Krassin zu beteiligen.

— General Wrangel setzt seinen Vormarsch fort. Seine Reiterei hat den Dnjepr erreicht. Der rechte Flügel ist einige Meilen nordöstlich Melitopol angekommen.

— Der Temps erfährt aus London, daß englische Truppen auf dem Marsch nach Persien sind. Sie scheinen den Weg nach Teheran absperren zu wollen. In Londoner Regierungskreisen wird erklärt, daß die Lage in Persien nicht beunruhigend (?) ist.

— Aus Honolulu wird gemeldet, daß am Sonntagabend ein Attentat auf den japanischen Ersten Minister Hara verübt wurde. Einzelheiten fehlen.

— Aus Soul wird gemeldet: 2000 koreanische Räuber haben die japanische Garnison am Tumenfluß an der chinesischen Grenze angegriffen. Sie wurden zurückgeschlagen. Die Japaner verloren 62 Mann. Die Koreaner ließen 42 Tote zurück.

Rheinisches Braunkohlenrevier

Eine Bezirkskonferenz des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands für das Rhein. Braunkohlen- und Eifelrevier fand am Sonntag, den 13. Juni in der Bürgergesellschaft in Köln statt. Die Konferenz war gut besucht. Der vom Bezirksleiter erstattete Bericht für das 1. Vierteljahr 1920 zeigte eine gute Entwicklung des Gewerkvereins im Bezirk nach Mitgliederzahl und Kassenverhältnis. Besprochen wurden die Verhandlungen bezügl. der Löhne im Rhein. Braunkohlenrevier für den Monat Juniö. Die Verhandlung hierüber ist noch nicht abgeschlossen. Der am 30. Juni ablaufende Tarifvertrag ist gekündigt. Die Bezirkstarifkommission wurde neugewählt. Anregungen und Fingerzeige zur Agitation, Aufklärungs- und Bildungsarbeit wurden gegeben. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Betriebsräten und der Jugendfrage gewidmet. Zahlenmäßig konnte der Nachweis gebracht werden, daß hinsichtlich Beitrag und Leistung der Gewerkverein im Vergleich zu anderen Organisationen für seine Mitglieder am Günstigsten ist. Von praktischer, erfolgreicher Arbeit auf den verschiedensten Gebieten (Rechtsschutzerteilung,) Verbesserung von Zuganschlüssen, Knappschaftsverhältnissen usw.) konnte seitens der Bezirksleitung berichtet werden. Ferner waren die neuen Steuern der Gegenstand einer Besprechung. Alle Teilnehmer der Konferenz werden in der Ueberzeugung gefestigt sein, daß der Gewerkverein christl. Bergarbeiter eine feste entschlossene und vor allem leistungsfähige Organisation ist, der sich alle Bergarbeiter, die auf praktische Organisationsarbeit Wert legen, anschließen müssen.

Rheinland und Westfalen

*Köln: Zeitungsverbot. Die Kölnische Volkszeitung ist, wie sie in ihrer Dienstag-Abendausgabe (2. Blatt) mitteilt, laut Beschluß der Rheinlandkommission auf Grund des Artikel 13 der Verordnung 3 von Mittwoch ab für einige Tage verboten. Die Zeitung hofft, daß es gelingt eine Milderung dieser Maßnahme zu erreichen, so daß die KV. den Lesern bald wieder regelmäßig zugestellt werden kann. — Auch die Rheinische Zeitung macht in ihrer Dienstag Ausgabe darauf aufmerksam, daß sie möglicherweise von heute ab vorübergehend nicht erscheinen kann.

Köln. Das Dombild wieder in Köln. Von der Firma Ewald Hasenkamp, hier, Spezialgeschäft für Möbeltransport, wird uns mitgeteilt, daß sie den Transport des kostbaren, berühmten Dombildes von Warendorf bei Münster hierher bewerkstelligt hat. „Das Gemälde, von Stephan Lochner gemalt, wurde im März 1918 wegen der herrschenden Fliegergefahr von Köln nach Warendorf in das dortige Franziskanerkloster gebracht, wo es bis jetzt in schweren Kisten verpackt in der dortigen Kapelle gestanden hat. Das Bild besteht aus drei Teilen, einem Mittelstück und zwei Seitenflügeln, die demnächst wieder an Ort und Stelle gebracht werden.

Köln. Die Sprache wiedergefunden. Großes Heil ist einem hiesigen ehemaligen Kriegsteilnehmer, der vor etwa fünf Jahren bei einem Minen-Einschlag im Felde die Sprache verloren hatte und sich seit dieser Zeit mit dem Munde mit niemandem verständigen konnte, über Nacht widerfahren. Er träumte einen Traum und zwar so lebhaft, daß seine Gattin wach wurde und den Mann weckte, der in diesem Augenblick zur großen Verwunderung seiner Frau mit ihr zu sprechen anhub. Urplötzlich, wie ihm seinerzeit aus Anlaß seiner Verschüttung bei einem Sturmangriff die Möglichkeit des Sprechens abhanden gekommen war, ebenso unvermittelt ist sie ihm wiedergegeben worden. Was die ärztliche Kunst unter Zuhilfename aller möglichen Mittel (Massage, Elektrizität usw.) nicht zuwege zu bringen vermochte, ist jetzt durch ein Wunder zur Tatsache geworden. Seine und seiner Angehörigen Freude kann man sich vorstellen und ebenso die Ueberraschung seiner Arbeitsgenossen, denen er sich mit einem laut vernehmbaren Guten-Morgen-Gruß näherte. Dieses schicksalsfrohe Ereignis gibt vielleicht noch manchem, der seinerzeit die Sprache verlor, Hoffnung auf dereinstige Genesung.

Bonn. Die Klaviersteuer kommt nicht! Ueber eine beabsichtigte Klaviersteuer berichtete die Deutsche Reichszeitung in einer Reihe von zugegangenen Zuschriften, die scharf gegen die „ungerechte Besteuerung" Stellung nahmen. Ein Stadtverordneter teilt der D. R.-Z. zu dieser Frage folgendes mit: „Die Mehrheit der Stadtverordneten steht auf dem Standpunkt, daß die Klaviersteuer nicht angängig ist. Man will diese Quelle edler Musikkunst und reiner Freude am Kunstgenuß unter keinen Umständen verstopfen. Das Klavier ist Gemeingut weitester, auch unbemittelter Kreise geworden, und soll es auch bleiben. Der Steuerausfall müßte dadurch gedeckt werden, daß man öffentliche Lustbarkeiten, Tanzvergnügungen, Varietee und Kino noch schärfer als bisher zur Besteuerung heranzieht.

* Vom Oberrhein: Der langersehnte Regen hat nun endlich die Fluren erfrischt. Es war allerhöchste Zeit, da die Trockenheit der letzten Wochen mit den vorübergehenden kalten Tagen das Wachstum aller Feld- und Gartenfrüchte erheblich zurückgehalten hat. Vielfach hatten die Pflanzen schon derart unter der Hitze und Trockenheit gelitten, daß der Regen bereits zu spät kam. Auch die Niederschläge am Sonntag und Montag reichen bei weitem noch nicht aus, um dem Boden die Feuchtigkeit wieder zuzuführen, die notwendig ist, um eine unbehinderte günstige Fortentwicklung und einen guten Ertrag der verschiedenen Pflanzen zu gewährleisten. Immerhin aber reicht der Regen aus, um ein Absterben oder Verkümmern der Feld- und Gartenfrüchte zu verhindern.

Düsseldorf. Das Hotel Bristol am Hauptbahnhof ist von der Stadt angekauft worden. Es sollen dort zwei neue Reichsbehörden untergebracht werden, das Ausgleichsamt, Zweigstelle Düsseldorf, das die Forderungen Deutscher gegenüber Verbandsangehörigen zu prüfen hat, und die Stelle zur Prüfung der Forderungen Elsaß-Lothringer. Auch in Düsseldorf zeigt sich wie in Köln, wenn auch in geringerm Maße, die Erscheinung, daß Gasthöfe und Kaffees von andern Betrieben angekauft und in Bürohäuser oder Amtsstuben umgewandelt werden. Der große Mangel an guten Gasthöfen in Düsseldorf wird dadurch noch vermehrt.

* Duisburg: Dynamitfund. Auf der Zeche Sterkrade wurden in einem Versteck mehrere hundert Pfund Dynamit gefunden, das dort wahrscheinlich von Angehörigen der Roten Armee in den Märztagen aufgestapelt worden ist. Wie der Duisb. Generalanzeiger erfährt, ist der Sprengstoff aus einem für die Gewerkschaft Friedrich Thyssen bestimmten Transport geraubt worden.

Brühl und Umgebung

Brühl, 17. Juni.

† Der Verein deutschgesinnter heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Brühl, hielt am letzten Sonntag im St. Josephshause einen Unterhaltungsabend ab. Der Abend wurde durch musikalische Vorträge der Herren J. Moll und M. Schroeder ausgefüllt und ernteten dieselben reichen Beifall. Frl. G. Horn sprach einen die oberschlesische Heimat betreffenden Prolog. Gesangliche Chorvorträge wurden von Mitgliedern des hies. Männergesangvereins Liederkranz dargebracht und dankte ihnen das anwesende Publikum durch regen Beifall. Der Bez.-Vors. Herr Leibner aus Köln hielt einen Lichtbildervortrag und führte er im Bilde die oberschlesische Heimat vor. Während der erste Teil Land, Hütten und Bergwerke behandelte, wurden im zweiten Teile Sitten und Gebräuche geschildert. Der Vorstand des V. d. h. O. gestattet sich, den Mitwirkenden für die deutsche Sache seinen öffentlichen Dank auszusprechen. Bedauerlich ist es, daß die obige Ortsgruppe zum Unterhaltungsabend ein nicht ausverkauftes Haus aufweisen konnte. Es galt und gilt hier noch ein deutsches Werk zu unterstützen, da die überschießenden Mittel dazu dienen, den Abstimmungsberechtigten freie Fahrt pp. nach Oberschlesien zu ermöglichen.

:: Italienisches Konsulat. Seit dem 1. Juni ist in Köln, Domhof 28, ein königlich italienisches Konsulat für das ganze besetzte Gebiet eingerichtet worden. Alle diejenigen, welche für Italien Interesse haben (Privatangelegenheiten, Pässe usw.), haben sich von nun an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Q Die Himbeerenernte ist am Vorgebirge in vollem Gange. Bei der großen Hitze reifen die Beeren rasch hintereinander, so daß auch hier ähnlich wie bei den Erdbeeren die Erntezeit sich nicht lange ausdehnen wird. Die Himbeeren sind in diesem Jahre gut behangen und die Früchte dick und von auffallender Süße, so daß bei ihrer mannigfachen Verwertung zu Fruchtsaft Gelee oder Marmelade mit dem Zucker gespart werden kann.

Wesseling, 17. Juni.

=!= Vom Rheinverkehr. In der letzten Woche hat sich der Schleppverkehr auf dem Rhein dank dem außerordentlichen günstigen Wasserstande weiter gehoben. Zurzeit werden sehr große Mengen Briketts, Kohlen und Koks nach den oberrheinischen Häfen befördert, auch die Verschiffung von Torf hat einen guten Fortgang genommen. Bei den Talfahrten fiel es auf, daß auch wieder reichlichere Mengen Grubenholz nach dem Niederlande gehen, während die Beförderung von Schnittholz zurzeit zu wünschen übrig läßt. Im übrigen hatten die rheinabwärts fahrenden Kähne Eisenstein und Zement geladen. Der Verkehr der Güterschraubendampfer war nicht voll auf der Höhe; der Niedergang betrug ungefähr 25 Proz. Mit der Floßschiffahrt will es in der letzten Zeit nicht besser werden; auch in der letzten Woche kamen nur zwei Flöße im Anhange von Schraubenschleppdampfern hier vorbei.

Aus aller Welt

Nah und Fern.

Ihre Lohnforderungen haben die städtischen ausständischen Arbeiter Düsseldorfs jetzt noch erhöht. — Die Brotversorgung Dortmunds ist seit mehreren Tagen völlig unzureichend. In langen Reihen stehen Männer, Frauen und Kinder stundenlang vor den Bäckerläden und warten auf das fast ungenießbare Brot. — Der Herzog von Arenberg hat sein Schloß Nordkirchen der Postverwaltung als Kranken- und Erholungsheim für Postbeamte zur Verfügung gestellt gegen einen nominellen Pachtbetrag und die Verpflichtung, das Gebäude zu erhalten. Ueber die Einzelheiten sind Verhandlungen im Gange. — Infolge weiterer Zurückziehung von Auslandaufträgen und mangels inländischer Aufträge schränken vom 21. Juni an zahlreiche Waffenfabriken in Thüringen weiter die Arbeitszeit auf wöchentlich 24 Stunden ein. — Das B. T. meldet aus München, daß aus dem Eisbach im Englischen Garten die mit Stricken gefesselte Leiche eines Reichswehrsoldaten geborgen wurde. — Havas meldet aus Sidney: Die Getreideernte Australiens verspricht ausgezeichnet zu werden. In einzelnen Gegenden wurde die Getreidekultur auf neue bedeutende Strecken ausgedehnt.

Buntes Allerlei

Der fischreichste Fluß der Erde.

Der Fluß mit dem größten Fischreichtum dürfte wohl der Nil sein. Von der Londoner Universität ausgerüstete wissenschaftliche Expeditionen haben dieser Tage, wie dem „Tägl. Korr." geschrieben wird, die Feststellung getroffen, daß in den Gewässern des Nils nicht weniger als 3000 verschiedene Arten von Fischen zu finden seien.

Die größte Talsperre Europas.

Der Gedanke, in der Regenzeit den Wasserüberfluß in künstlich angelegten Sammelbecken aufzuspeichern und in der folgenden Trockenheit je nach Bedarf abströmen zu lassen, ist von den alten Aegyptern zum ersten Male in der Anlage des Morrissees verwirklicht worden. In Deutschland sind derartige Anlagen, die sich im Auslande in größerer Zahl finden (die großartigsten hat Nordamerika aufzuweisen), wenig verbreitet. Hier dienen sie vornehmlich dem Zwecke der Ansammlung großer Wasserkräfte für industrielle Zwecke und sind hauptsächlich im Wupper- und Ruhrgebiet in neuer Zeit hergestellt worden, nachdem die ersten Anfänge im 16. Jahrhundert im Oberharz gemacht worden waren. Die bedeutendste aller dieser Anlagen ist die Waldecker Talsperre, die der Erhöhung des Niedrigwassers der Weser, der Speisung des Kanals Rhein-Hannover, dem Hochwasserschutze und der Gewinnung elektrischer Kraft dienen soll. Hier können 202 Millionen Kubikmeter Wasser angesammelt werden. Die Kosten der Errichtung betrugen rund 20 Millionen Mark. Die für den August des Jahres 1914 geplante feierliche Einweihung unterblieb infolge des Kriegsausbruches und so ist das Werk ohne besondere Betriebsübergabe seit dieser Zeit in Tätigkeit. Das elektrische Kraftwerk ist im Laufe des Krieges vollendet worden, doch konnte die Herstellung der Ueberlandleitungen erst nach der Freigabe des hierfür benötigten Kupfers in Angriff genommen werden.

Wo raucht man die größten Zigarren?

Im Gegensatz zu unseren Zigarren, deren Größe sich allmählich ins umgekehrte Verhältnis zum Preise gesetzt hat (die Zigarren sind kleiner und teurer zugleich geworden!) gibt es noch immer ein Land, wo man Zigarren mit anständigen Ausmaßen raucht. Der größten Zigarren bedient man sich auf den Philippinen in Manila, wo man selten einen Mann sieht, der eine Zigarre unter 45 Zentimeter Länge raucht. Ja, die Eingeborener haben noch viel längere Zigarren, Glimmstengel bis zu 1 Meter Länge sind schon gesehen worden. Diese Zigarren raucht dann freilich kein Einzelner. Sie hängen an einer Schnur von der Decke herab und jeder Familienangehörige oder gute Freund darf nach Belieben an der Familienzigarre ziehen, eine Einrichtung, die die Eingeborenen nicht weniger unappetitlich finden, als wir beispielsweise einen Rundtrank.

Verantwortlich für die Redaktion P. Becher, Brühl.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Aelterer Herr sucht
engl. Unterricht
bei fachmännisch geb. Lehrer. Wer sagt die Geschäftsst.

Zuverlässiger Nachtwächter
gesucht.
Meldungen erbittet
Zuckerfabrik Brühl A-G
Brühl Bez. Köln.

Junges schulentlassenes **Mädchen** für Hausarbeit gesucht.
Bonnstr. 63.

Ein sauberes, zuverläss. **Mädchen**
gesucht. Friedrichstr. 9.

Braves, fleißiges **Mädchen**
für Küche u. Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.
Pinders, Brühl, Ublstr. 4.

Sofort fleißiges ehrliches **Stundenmädchen**
gesucht. Clem.-Augustin.30

Junges, braves **Mädchen** dem Gel. geg. gründl. Küche u. Hausb zu erl., gesucht.
Frau Oberl. Dr. Gruner, Bonnstraße 93.

Ländliches Anwesen
mit guten Gebäuden p bald zu kaufen gesucht. Antritt nach Uebereinkunft in 1—2 Jahren. Offerten u. J. R. 339 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stelle.
Zu erfragen in der Gesch

Stundenfrau
für dreimal wöchentlich gesucht. Bescheid Königstr. 7.

Junger Mann sucht in besserem Hause
möbl. Zimmer
mit Pension. Offert. u. W. G. 341 an die Geschäftsst. erb.

Wohnungstausch
Bonn—Brühl.
2 Zimmer u. Küche in Bonn gegen gleiche Wohnung in Brühl umzutauschen.
Näheres Pastoratstr. 8.

40 Meter **Einzäumungsdraht**
1 Meter breit Maschenweite 20 mm, auch meterweise u. 1 Wäschemangel billig zu verk.
L. Jacobs, Kölnstr. 176.

Gut eingespielte **Mandoline**
preiswert zu verkaufen.
Badorf, Kamm 11a.

Zu verkaufen:
Ein großer 2türiger Kleiderschrank. 1 Theken-waage mit 5 Kg einzel Gewicht, 1 Paar Herren-Vorkalf-Schuhe, No 44, schmales Format mit Lackspitze. Kierberg, Talstraße 44. Die Sachen können nachmittags von 6 Uhr an besichtigt werden.

Sämtliche **Sonntagsherrenstiefel**
nur Mk. 150.—
Alle Sorten Schuhe, Pantoffeln etc. weit unter Preis.
Kaufhaus Baehr, Brühl, Schloßstraße 15.

Herrlich. Kinderkleider
neu eingetroffen.
Nachthemden mit farbigem Einsatz nur Mk. 61.— per Stück.
Kaufhaus Baehr, Brühl, Schloßstraße 15.

Für die Einmach-Zeit!
Flaschen, 6 Ltr. Inhalt, für Saft etc. zu verkaufen.
Ublstraße 100.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad zu verkauf.**
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Ein Paar hochelegante **Damen-Lack-Halbschuhe**
Größe 40 — feine Friedensware, zu verkaufen.
Kaiserstraße 81.

Wollen Sie
mit Ihrer Anzeige, sei es An- oder Verkauf, Stellengesuch oder -Angebot Wohnungsgesuch od. -Angebot sowie sonstig. Geschäftsanzeige einen vollen
Erfolg haben
so inserieren Sie in einer Zeitung, welche über eine ausgedehnte Verbreitung und einen grossen Leserkreis verfügt. Diese Gewähr bietet Ihnen unstreitig die
„Brühler Zeitung"

2 Stück 3zöllige **Schlagkarren**
mit Erntevorrichtung billig zu verkaufen.
Brühl, Bonnstr. 16.

Vorzüglich junger **Wachthund**
(3 Wochen alt) zu verkaufen.
Brühl, Wallstr. 8.

Fast neue **Bettstelle** mit Stahlmatratze zu verkaufen. Wo sagt die G

Große Posten **Strümpfe, Füsslinge, Söckchen,**
Damenwäsche sehr billig.
Kaufhaus Baehr, Brühl, Schloßstraße 15.

Eine Truhe sowie eine Sitzbank (Holz) zu kaufen gesucht.
Angebote u. K. F. 340 an die Geschäftsstelle.

Ein neuer **Damenmantel**
preiswert zu verkaufen.
Kölnstr. 17.

Gut erhaltener **Klapp-Zylinder**
Gr. 57 zu kaufen gesucht.
Wer sagt die Geschäftsstelle.

Kirschen-Leitern in allen Längen bis 12 Mtr zu haben
Heinrich Zingsheim, Troppelsdorf-Merten.

Ziehhund
billig zu verkaufen.
Rodderweg 41.

Bierlagerbuch
vorrätig in der Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung"

Ein gutes **Milchschaf**
und ein 3 Monate altes **Ziegenlamm**
zu verkaufen.
Wallstraße 35.

Einige schöne **Milchziegen**
und angewachsene wachsame **Hunde**
abzugeben
Joh. Dicke, Schweinehandlung, Pingsdorf.

Eine Milchziege
und eine einschläfige Bettstelle zu verk. Schumacher, Kierberg, Mühlenbach 65.

12 Wochen altes **Schwein**
zu verkaufen. Pingsdorf, Obermühle 18.

Reell!
Aelterer Mann, kath., Witwer, alleinstehend, mit eig. Haus u. Garten sow. Verm. sucht die Bekanntschaft einer gesetzten Person, kath., ev. auch Witwe ohne Anhang, zwecks späterer Heirat. Gefl. Zuschriften unt K. R. 6561 an die Geschäftsst. erb.

Die Beleidigung, die ich gegen den Herrn Pet. Moritz gemacht habe, nehme ich hiermit zurück.
Leonhard Müller, Bochem.



Vivat Adolf!

Unserm lieben Tambour

Adolf Held

zu seinem heutigen Namensfeste die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche!

Gewidmet vom **Tambourkorps**
des Turn-Vereins „Viktoria" Badorf-Eckdorf

Bekanntmachung

Die **Wohnungsnot** in der Stadt Brühl ist so **stark**, daß dringend vor **Zuzug** von auswärts **gewarnt werden muß.**

Am 1. Juni ds. Js. waren in die Liste der Wohnungssuchenden 570 Familien eingetragen, von denen nur 192 erledigt waren. Es sind also noch 379 Wohnungen zu beschaffen.

Brühl, den 7. Juni 1920.

Der Bürgermeister:
J. V. Nehs.

Bekanntmachung

In der Woche vom 21. bis 27. Juni sind gewerbsmäßige Schlachtungen im Kreise Köln-Land verboten.

Es wird für diese Woche 150 Gramm Gefrierfleisch zum Preise von 11 Mk. das Pfund und 50 Gramm Corned-Beef zum Preise von 10 Mk. das Pfund auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung abgegeben.

Köln, den 15. Juni 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Köln-Land:
J. A.: Breitbach, Kreissyndikus.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Brühl-Land** wird die Schornsteinreinigung wie folgt vorgenommen: 17.—19. Juni Kierberg, 21. Juni Heide, 23.—25. Juni Vingsdorf, 26. Juni Eckdorf, 28.—29. Juni Badorf, 30. Juni Schwadorf, 1.—3. Juli Berzdorf.

Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr.

Bekanntmachung

Wegen Seuchengefahr kann ich kein fremdes Vieh zum Decken mehr zulassen.

Auch verbiete ich das Treiben von Klauenvieh innerhalb meiner Grundstücke, bis die Gefahr behoben ist.

Urban Engels
Gut Villhof bei Brühl.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 18. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr versteigere ich in der Wirtschaft **Jungmarkt** in **Brühl:**

1 Ausziehtisch, 2 Lederstühle, 1 Klubsessel, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Dielenschrank 3türig, 1 Mantelbrett.

Die Sachen sind Friedensware, gut erhalten und in Eichen, ferner:

1 Korbliegestuhl, 2 Oefen, 10 Geweihe, 1 Wäschemangel, 1 Kesselofen, 1 Dezimalwage, 1 Sackkarre.

Rogowski,
Gerichtsvollzieher in Brühl.



Ziegenzucht-Verein

für Brühl Stadt und Land.

Am Samstag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr in der Brauerei Birgel

Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Heinrich Erven: „Allgemeines über Ziegenzucht."
2. Werden schriftliche Bestellungen entgegengenommen auf Heu, Zeitschrift der Ziegenzüchter und auf das Buch: „Winke für Ziegenzüchter" Preis 2 Mk. Nachher können noch Bestellungen bei Herrn P. Frings, Uhlstraße 56 spätestens bis zum 23. d. Mts. entgegengenommen werden.
3. Verschiedenes.

Die Bestellungen für Badorf und Vingsdorf wolle man Herrn Weber, Kirchstraße 24 schriftlich übermitteln.

Sieger, 1. Vorsitzender.

Achtung! Aeußerst günstiges Angebot.

Große Posten rein überseeische

Zigarren

soeben eingetroffen, von 650 bis 1700 Mk. per Mille, versteuerte Ware; sowie

englische Zigaretten

mit Nachversteuerung vor dem 6. Februar 1920 in Deutschland. — **Nur bekannte Marken.**

Gustav Karl, Kierberg, Talstraße 31
Nur 1. Etage. Tabakwaren-Großhandlung.

15 Plateauwagen

hohe Bracken hinten hohe Räder
als Gemüsewagen sehr geeignet
billig zu verkaufen.

Jos. Lamp, Köln, Zülpicherst. 66

„WITTALIN" Schuhputz wieder in bester Qualität erhältlich.

„WITTALIN" darf in keinem Haushalt fehlen.

„Fabriklager" und Alleinvertrieb für die Eifel
Versandthaus Willy Schmitter, Euskirchen.

Rohprodukte,
Eisen, Metalle, Lumpen, Flaschen, Säcke, Papier, Felle, Knochen, kauft zu Tagespreisen
Fr. Scharbach,
Kempisbosstraße 17.

5 Tage alte
Italiener-Kücken
abzugeben.
Zuchtstation Kölnstr. 71.

Wohlfeilen Abteilung — Aus meiner — Abgabe je nur 1 Stück.



Herren-Anzüge aus guten Buckskinstoffen 575, 525 — **350 M**

Herren-Paletots schöne helle Dess. und gute Qualität 675, 550 — **295 M**

Herren-Hosen in Buckskin u. sch. Streifen-Dess. 350, 250, 195, 145 — **84 M 50**

Herren-Fantasiewesten Friedens-Ausführungen 195, 155 — **110 M**

Neu aufgenommen für Damen:
„Federboas" von 65 Mark an.

Brühl-Köln Markt 26 — **Kremer** — **K.-Ehrenfeld** Subbelrather-str. 182 Linie 21

Konfektionshäuser
Ganz aparte Modelle demnächst Köln, Blaubach 30.

Wichtig für Herren!

Der weiteste Weg lohnt

Sie kaufen gut

Anzüge und Paletots

in guten Qualitäten sehr preiswert in

Schach's Verleih-Institut
Köln, Neumarkt 7, I. Etg.
Ecke Cäcilienstrasse.

Gehen Sie nach

Zu Fabrik-Preisen

erhält jeder einen Anzug

aus Ia deutschen Stoffen, soliden Zutaten und prima Schneiderarbeit	von	590 Mk.
aus besten englischen Stoffen, neueste Dess. u. Moden, Ia. Zutaten, Ia. Schneiderarb.	von	975 Mk.
Sportpaletots aus englischen Covercoats, beste Zutaten und gute Verarbeitung,	von	1000 Mk.
Schicke Tennishosen	von	225 Mk.
Gestreifte Hosen	von	150 Mk.

Breite Str. 37-39 E. Klein, Köln Breite Str. 37-39

Elegante Damenkleider
in allen Farben darunter prachtvolle Voile-Kleider nur Mark 150.—
Kaufhaus Baehr, Brühl, Schlosstr. 15.

Jedes Quantum
Dicke-Bohnen
kauft
Carl Schäfer, Söhne,
Barmen, Berlinerstr. 3. Tel. 742.

Möbeltransport

von uns nach allen Richtungen unter Garantie bei fachmännischer Bedienung per Eisenbahn und über Land. Fortwährend Gelegenheit von und nach allen Richtungen Uebernahme sämtlicher Speditionen.

Remeth & Filz, Köln
Annahmestelle **Friedrich Scharbach**
Brühl, Kempisbosstraße 17 Telefon 275

Wie neu! **Alte Herrenhüte** Wie neu!
elegante fachmännische **Umarbeitung.**
Reinigen — — Färben
Lieferzeit 10—14 Tage.
Hutfabrik ‚Comans'
Köln, Apostelnstrasse 15—17.

K. K. V.
Kath. kaufm. Verein Brühl
Heute: Donnerstag, 17. Juni 1920, abends 8 Uhr
Vereinsversammlung
im Gartensälchen bei Rösch.
Wegen der Wichtigkeit der zu besprechenden Fragen erwartet pünktliches und vollzähliges Erscheinen
Der Vorstand.

Quartett-Verein Brühl.

Zu dem am **Sonntag, den 20. ds. Mts.** stattfindenden

Ausflug nach St. Goar

werden alle aktiven und passiven Mitglieder hierdurch frdl. eingeladen. Abfahrt ab Brühl morgens 5⁵² Uhr.

Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Lusol

wohlriechendes **Radikalmittel gegen Kopf- u. Kleiderläuse** sowie deren Nissen.
Kränterhaus Köln,
Blaubach 34.

JUNG-MARKT



Tanz-Lehr-Schule
H. Haacken :-: Brühl

Eröffne am Montag den 21. Juni im Lokale Jungmarkt, Markt, eine

Tanz-Lehr-Schule

Werde mich bemühen, meinen Schülern sowie Schülerinnen, alle üblichen, sowie die modernsten Rund- und Gesellschafts-Tänze — gewissenhaft zu erlernen —

Für Vorgeschrittene Montag und Freitag von 7½-10½ Uhr
Für Anfänger Dienstag und Donnerstag von 7½-10½ Uhr

Um gefälligen Zuspruch bittet
H. Haacken, Tanzlehrer.

Merke Dir

den Inhalt dieses Inserates und vergiss nicht unsere Adresse, wenn Du irgend einen Anzug, Paletot oder ein Paar Beinkleider kaufen willst.

Wir wollen die augenblickliche stille Geschäftszeit dadurch beleben, dass wir einen grossen Teil unserer Anzüge, Paletots usw., im Preise ganz erheblich heruntersetzen.

Ein !

Blick in unser Schaufenster überzeugt Dich. Komm ungeniert zu uns! Man zwingt Dich nicht etwas zu kaufen, Grosse Läger und aufmerksame freundliche Bedienung erwarten Dich.

Eugen Schrimmer & Co.
Köln, Schildergasse 89

Phorosan-Heilinstitut Ambulatorium für Haut- u. Geschlechtskranke
Köln Mauritiussteinw. 75 I. Et
Spezial-Ord. Arzt:
Dr. med. Franz Wagner
Sprechstund. vorm. ½10—1, nachmittags: 2—6 Uhr.
Getrennte Warteräume.



Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Los. 1. Klasse 242. Lotterie werden den bisherigen Spielern bis zum 20 Juni 1920 aufbewahrt u. muß deren Einlösung bis dahin erfolgen. Die Gewinne aus 5. Klasse können in Empfang genommen werden. Neue Lose sind zu haben

1/1	1/2	1/4	1/8
58 40	29 20	14.60	7.30

in der Geschäftsstelle
Jos. Klemmer, Uhlstr. 101

Billiges
Nähgarn
Deutsche, engl. und franz. Fabrikate
weiß u. schwarz No. 30 : 100 200 Yds.-Holzrollen v. 4.— Mk an
500 „ „ „ 8.50 „ „
1000 „ „ „ 16.— „ „
sowie Handzwirne u. Reihgarn stets billig.
Garn-Versand-Geschäft
J. Pellen, Köln,
791 Weyerstrasse 791.
(Nähe Barbarossaplatz.)

Uebernehme
Fuhren
für in- und außerhalb der Stadt. An- u. Abfahren von Waggons.
Fr. Scharbach,
Kempisbosstr. 17.

Friesen-Palast
das erste und führende
Varieté-Theater Köln's
Täglich ab 7 Uhr
Spezialitäten-Vorstellung
mit **dezentem**
Familien-Programm
An Wochentagen
Kassenöffnung 5 Uhr
Einlass 6½ „
Konzertbeginn 7 „
Beginn d. Vorst. 7½ „

Wein-, Café-, Tee-Salon
Geöffnet ab 6½ Uhr nachm.
Künstler-Konzert